

Metallbauer und Maler wirkten zusammen

Die bereits zum zweiten Mal realisierte, fächerübergreifende Projektarbeit der im 3. Ausbildungsjahr stehenden Metallbauer wies dieses Mal eine weitere, ganz spezielle Eigenschaft auf: Sie erstreckte sich über zwei Berufsrichtungen. Die Metallbauer arbeiteten mit den Malern zusammen. Text und Bilder: René Pellaton

Am 4. November 2011 präsentierten die im 3. Ausbildungsjahr stehenden Lernenden der Metallbauer- und Malerklassen der Berufsbildungsschule Winterthur ihre gemeinsamen Projektarbeiten. Vor Lehrmeistern, Eltern, Vertretern aus Wirtschaft, Politik und Bildung berichteten sie über die gemachten Erfahrungen.

Im Frühjahr 2011 erhielten die acht Teams den Auftrag, die gemeinsame Arbeit, eine Überdachung eines Nebeneinganges des Schulgebäudes, zu projektieren. Planung und Konstruktion lag in der Verantwortung der Metallbauer, während die Maler für den Korrosionsschutz und die farbliche Gestaltung zuständig waren. Die beiden verantwortlichen Hauptlehrer Bruno Schäuble, Leiter Fachgruppe Metallbau, und Markus Soller, Leiter Fachgruppe Maler, stellten den Lernenden ein klar abgefasstes Pflichtenheft mit den notwendigen Vorgaben und Rahmenbedingungen zur Verfügung. Diese fächerübergreifende Projektarbeit bezieht verschiedenste Ausbildungsbereiche wie den Allgemeinbildenden Unterricht, die Überbetrieblichen Kurse und den Berufstheoretischen Unterricht mit ein.

Projekt «Vordach»

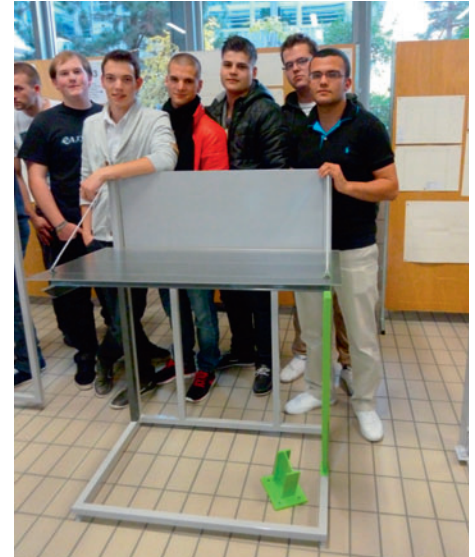
Der Seiteneingang des Schulhauses sollte mit einem neuen Vordach versehen werden. Hierfür hatten die Arbeitsgruppen der Metallbauer im Team realisierbare Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Gefragt waren umsetzbare Konstruktionen, welche die geforderten Rahmenbedingungen wie Abmessungen, Statik, Materialwahl, Eigengewicht erfüllten und schlussendlich im Massstab 1:3 auch herstellbar waren. Zudem sollten die Dachkonstruktionen auch ästhetisch ansprechend wirken.

Bereits in der ersten Phase der Ideenfindung machten die jungen Leute interessante und lehrreiche Erfahrungen. Schliesslich hatte jedes Teammitglied einen konkreten Vorschlag – festgehalten auf Skizzen – zu unterbreiten. Daraufhin galt es, die eigene Idee im Team zu präsentieren, zu begründen und die anderen Teammitglieder von den Vorteilen zu überzeugen. Schlussendlich hatte sich jedes Team auf eine – möglichst optimierte Lösung – zu einigen.

Anschliessend sind die entsprechenden Pläne – zum Teil mit CAD – erstellt worden. Auch hier ist wohl die eine oder andere Gruppe an ihre Grenzen gestossen. Aber unter grossem Einsatz und lösungsorientierter Denkweise haben die jungen Berufsleute auch diese Schwierigkeiten gelöst. Dann folgten die Erarbeitung der Detail-



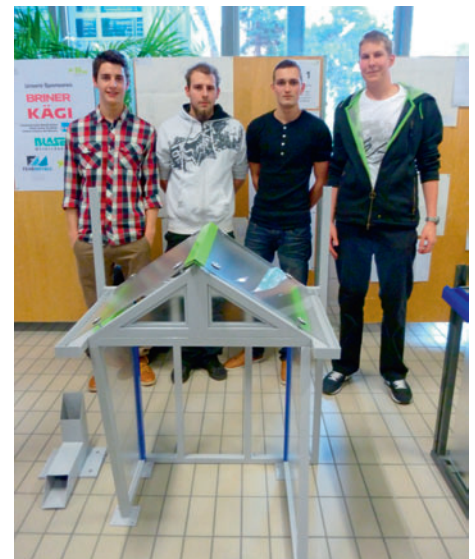
Von den Besuchern als Siegerprojekt gewählt: eine filigrane Konstruktion mit Zug-Druckstanzen.



Konstruktion aus Profilträgern: vollflächiges Dachglas mit durchdringender Zugstangenhalterung.



Filigrane Rohrkonstruktion mit schützenden Seitenabschlüssen. Nur das Verbundglas-symbolisierende «Plexi» zeigt einen kleinen Durchhänger.



Ein arbeitsintensives Giebeldach.

«Diese Projektarbeit ermöglichte uns in sehr kurzer Zeit
sehr wertvolle Erfahrungen zu sammeln.»

«Als wir genauer hinhörten,
fanden wir das Farbkonzept der Maler
in Ordnung.»

Ein raffinierter Auslaufspeier im Massstab 1:1



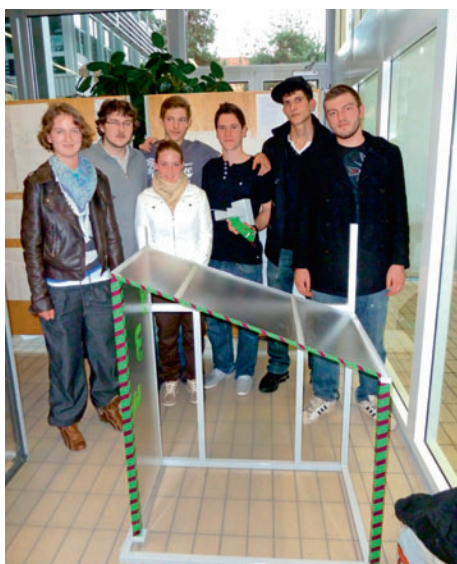
Frische Wirkung durch die Einbringung des grünen Farbtons durch die Maler.



Symmetrische Unterteilung mit beidseitigen Wasserabläufen.



Jede Gruppe hatte ein Detail im Massstab 1:1 zu bauen. Hier eine Zugstangenbefestigung.



Wenn die Malerarbeit den Metallbau dominiert.



Kantig, sec, elegant.

pläne sowie die Erstellung der Material- und Zuschnittlisten für die Bestellungen der Materialien. Parallel zu den fachtechnischen Arbeiten hatten die Lernenden ihre ausgeführten Arbeiten laufend zu dokumentieren und protokollieren. Dies auch ausgerichtet auf das Fernziel «Öffentliche Präsentation».

Die Herstellung der Überdachungen - im Massstab 1:3 - erfolgte im Zuge der Überbetrieblichen Kurse. Hier wurde mit viel Elan und Begeisterung gesägt, geschweisst, geschliffen, gerichtet und schlussendlich zusammengebaut. Als grosse Herausforderung erwies sich hierbei die möglichst genaue Masseinhaltung. Nach der Herstellung erfolgte die Rostschutz-Grundierung und schlussendlich der fein abgestimmte Farb-anstrich durch die Maler.

Ausbildungsverantwortliche ziehen positive Bilanz

Als sehr aufschlussreich für die Besucher erwiesen sich die Reflexionen, welche die Lernenden im Zuge der Projektpräsentationen erläuterten. Sie erzählten über die gemachten Erfahrungen, die aufgetretenen Schwierigkeiten und die erarbeiteten Lösungen. Auch die Leiter der beiden Fachgruppen, Bruno Schäuble und Markus Soller, zeigten sich sichtlich zufrieden mit dem Engagement der jungen Berufsleute und den dadurch erreichten Resultaten. ■

«Um keine exotischen Profile zusammenschweissen zu müssen, suchten wir Lösungen mit handelsüblichen Profilen.»